

# Die baden-württembergische Industrie 1969

Der Aufschwung der Industrie, der schon 1968 steil nach oben gerichtet war, hat sich im Jahre 1969 nicht nur fortgesetzt, sondern sogar noch verstärkt. Ausschlaggebend hierfür war eine anhaltend starke Ausweitung der Gesamtnachfrage nach industriellen Gütern. Schnell erhöhten sich die Inlandsaufträge, gestützt auf die Zunahme der privaten und öffentlichen Investitionen, sowie eine immer mehr in Erscheinung tretende Verbrauchskonjunktur. Hinzu kam eine weitere Steigerung der Konjunktur durch das Auslandsgeschäft. Die Auftragsbücher der Industrie füllten sich besonders während der ersten zehn Monate des Jahres 1969 weiter an. Im Durchschnitt des Jahres 1969 lagen die Auftragsgänge um 26% über dem Niveau des Vorjahres. Erst ab November war bei der Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen eine leichte Beruhigung zu erkennen, die auch in den ersten Monaten des Jahres 1970 noch anhielt. Bedingt durch die expansive Nachfrage und die damit verbundenen Lieferverpflichtungen erreichte die Industrie 1969 bei einer hohen Kapazitätsauslastung einen neuen Produktionsrekord. Insgesamt konnte der Produktionsausstoß gegenüber dem Vorjahr um rund 17% gesteigert werden, nachdem schon das Jahr 1968 eine Zuwachsrate von 12% gebracht hatte. Das starke Produktionswachstum war trotz hoher Kapitalinvestitionen nicht ohne Ausweitung des Arbeitsvolumens möglich. Obwohl die Situation auf dem Arbeitsmarkt während des ganzen Jahres 1969 äußerst angespannt war, erhöhte die Industrie ihre Beschäftigtenzahl um 6,8% auf 1 542 000. Der bisherige Höchststand im Jahre 1966 wurde damit um rund 40 000 Beschäftigte übertroffen. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,5%.

## Höchste Zuwachsraten im Bundesgebiet

Verglichen mit der Entwicklung im Bundesgebiet insgesamt und in anderen Bundesländern hatte die baden-württembergische Industrie im Jahre 1969 die höchsten Zuwachsraten aufzuweisen. Dies ist insofern sehr aufschlußreich, als im Vorjahr die Länder Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz mit ihrem Wachstum Baden-Württemberg eindeutig überflügelt hatten. Weit überdurchschnittlich waren die Zunahmen der baden-württembergischen Industrie vor allem bei den Beschäftigten, den geleisteten Arbeiterstunden und bei den gezahlten Lohn- und Gehaltssummen. Läßt man das Saarland außer Betracht, so liegt auch bei der Steigerung der Umsätze Baden-Württemberg zusammen mit Bayern vor allen übrigen Bundesländern. Durch die starke Zunahme der

Beschäftigtenzahlen erhöhte sich der Industrialisierungsgrad (Zahl der Industriebeschäftigten auf 1000 Einwohner) Baden-Württembergs von 1968 auf 1969 von 169 auf 177. Demgegenüber weist ein so industriereiches Land wie Nordrhein-Westfalen nur einen Industrialisierungsgrad von 155 auf.

## Investitionsgüterindustrie dominiert eindeutig

Mehr oder weniger haben alle Industriegruppen an dem steilen Aufschwung teilgenommen. Die Anpassung der Produktion an die stark gestiegene Nachfrage stieß jedoch im Laufe des Jahres 1969 immer mehr auf Schwierigkeiten, da sich bei einer Ausnutzung von zum Teil über 90% die technischen Kapazitäten kaum noch als stärker belastbar erwiesen. Ähnliches gilt für die Beanspruchung der Arbeitskräfte, die vielfach schon Überstunden leisteten. Infolgedessen nahmen die unerledigten Aufträge weiter zu. Besonders augenscheinlich war dies bei den Industriegruppen des Investitionsgüterbereichs. Im Fahrzeugbau, der schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1968 ein relativ hohes Niveau zu verzeichnen hatte, nahmen die Auftragsgänge im Laufe des Jahres 1969 weiter zu. Als Folge der kräftig gestiegenen Nachfrage und der im Laufe der Monate gebildeten Auftragspolster erhöhte sich der Produktionsausstoß gegenüber dem Vorjahr um beinahe ein Viertel. Dieses Rekordergebnis war jedoch nur durch eine entsprechende Ausweitung des Arbeitsvolumens möglich; so stieg die Zahl der Beschäftigten bei der Kfz-Industrie um 11,7% und die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden sogar um beinahe 14%. Noch stärker als der Fahrzeugbau hat im Jahre 1969 die elektrotechnische Industrie expandiert. Auch hier füllten sich von Monat zu Monat die Auftragsbücher weiter an, so daß im Durchschnitt des Jahres die Ordereingänge um 34,5% über dem Vorjahr lagen. Auf Grund dieser Entwicklung stieg die Produktion im Laufe des Jahres zunehmend, um im November ihren höchsten Stand zu erreichen. Im Jahresdurchschnitt lag der Ausstoß um 22% über dem Ergebnis des Jahres 1968. Der Umsatz nahm sogar mit rund 25% noch etwas stärker zu. Diese Produktionsleistung war ebenfalls nur durch eine entsprechende Vergrößerung des Arbeitspotentials möglich. Im Jahr 1969 erhöhte die elektrotechnische Industrie ihren Personalbestand um 11,5%, gleichzeitig stieg die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden um 12,7%. Der Maschinenbau, die größte Industriegruppe der baden-württembergischen Industrie und der wichtigste Vertreter des Investitionsgüterbereichs, litt am längsten unter den Spätfol-

Tabelle 1  
Entwicklung der Industrie in den Bundesländern<sup>1)</sup>

Land	Veränderung in %											
	Beschäftigte			Geleistete Arbeiterstunden			Löhne und Gehälter			Umsatz insgesamt <sup>2)</sup>		
	1967/66	1968/67	1969/68	1967/66	1968/67	1969/68	1967/66	1968/67	1969/68	1967/66	1968/67	1969/68
Schleswig-Holstein	-4,0	+2,4	+5,3	-7,2	+4,3	+5,2	-0,9	+9,8	+15,3	+2,9	+6,8	+14,2
Hamburg	-6,9	+0,6	+3,0	-9,4	+0,1	+1,5	-2,2	+7,9	+12,9	+21,7	+3,2	+5,5
Niedersachsen	-6,1	+2,4	+5,7	-10,1	+5,0	+5,2	-3,8	+10,8	+15,7	-3,7	+9,8	+14,1
Bremen	-5,6	+0,2	+4,1	-8,8	+1,5	+5,0	-0,8	+5,8	+16,4	+4,1	+4,1	+14,1
Nordrhein-Westfalen	-7,8	-0,7	+3,7	-10,3	+2,2	+4,4	-5,3	+7,5	+14,2	-3,1	+5,7	+16,6
Hessen	-5,1	+1,1	+5,6	-8,9	+2,7	+6,0	-1,6	+8,7	+16,0	-1,4	+5,4	+16,2
Rheinland-Pfalz	-5,3	+1,1	+5,5	-8,7	+2,8	+6,0	-2,1	+8,9	+15,7	+6,9	+8,2	+15,1
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>-5,4</b>	<b>+1,5</b>	<b>+6,8</b>	<b>-9,5</b>	<b>+4,0</b>	<b>+7,5</b>	<b>-2,1</b>	<b>+9,9</b>	<b>+18,7</b>	<b>-3,4</b>	<b>+6,7</b>	<b>+17,7</b>
Bayern	-5,5	+2,0	+6,5	-9,1	+4,1	+6,3	-2,0	+9,8	+16,5	-1,7	+9,3	+17,7
Saarland	-8,2	-1,8	+5,1	-11,2	+2,6	+6,7	-6,7	+4,2	+16,3	-4,0	+5,0	+21,5
Berlin (West)	-9,0	-1,7	+3,7	-11,0	+0,6	+3,1	-5,2	+6,2	+12,9	+0,0	+3,1	+14,3
<b>Bundesgebiet</b>	<b>-6,6</b>	<b>+0,7</b>	<b>+5,2</b>	<b>-10,1</b>	<b>+3,1</b>	<b>+5,5</b>	<b>-3,5</b>	<b>+8,7</b>	<b>+15,7</b>	<b>-2,9</b>	<b>+7,1</b>	<b>+16,0</b>

<sup>1)</sup> Nach Mitteilung der einzelnen Statistischen Landesämter. - <sup>2)</sup> Ab 1968 ohne Mehrwertsteuer.

gen der Rezession, so daß er im Jahr 1968 nur relativ schwache Zuwachsraten aufzuweisen hatte. Die hohen Ordereingänge des Jahres 1968 wirkten sich im Produktionsergebnis erst im Laufe des Jahres 1969 voll aus. Nachdem dieser für das nachhaltige Wachstum der gesamten Industrie so wichtige Industriebereich im Jahr 1968 nur eine Zunahme der Produktion von knapp 4% verzeichnen konnte, erhöhte sich der Produktionsausstoß dafür im Jahr 1969 um beinahe ein Fünftel. Bei einer

**Tabelle 2  
Die Umsatzentwicklung<sup>1)</sup> in der Industrie**

Jahr	Gesamtumsatz		Davon				Export in % des Gesamt- umsatzes
			Inlandsumsatz		Auslandsumsatz		
	in Mill. DM	Veränderung gegen Vorjahr in %	in Mill. DM	Veränderung gegen Vorjahr in %	in Mill. DM	Veränderung gegen Vorjahr in %	
1950	12 751,2	+ 27,1	11 934,8	+ 23,3	816,4	+ 129,7	6,4
1951	17 346,1	+ 36,0	15 791,8	+ 32,3	1 554,3	+ 90,4	9,0
1952	18 380,4	+ 6,0	16 412,5	+ 3,9	1 967,9	+ 26,6	10,7
1953	19 662,7	+ 7,0	17 449,5	+ 6,3	2 213,2	+ 12,5	11,3
1954	22 018,5	+ 12,0	19 236,5	+ 10,2	2 782,0	+ 25,7	12,6
1955	26 119,8	+ 18,6	22 697,8	+ 18,0	3 422,0	+ 23,0	13,1
1956	29 227,8	+ 11,9	25 165,3	+ 10,9	4 062,5	+ 18,7	13,9
1957	31 456,6	+ 7,6	26 763,0	+ 6,3	4 693,6	+ 15,5	14,9
1958	33 116,0	+ 5,3	28 134,3	+ 5,1	4 981,7	+ 6,1	15,0
1959	36 617,9	+ 10,6	31 164,0	+ 10,8	5 453,9	+ 9,5	14,9
1960	41 413,4	+ 13,1	35 168,2	+ 12,8	6 245,2	+ 14,5	15,1
1961	45 624,8	+ 10,2	38 603,9	+ 9,8	7 020,9	+ 12,4	15,4
1962	49 031,3	+ 7,4	41 508,7	+ 7,5	7 522,6	+ 6,9	15,3
1963	50 822,0	+ 3,7	42 808,8	+ 3,1	8 013,2	+ 6,7	15,8
1964	56 639,7	+ 11,4	47 514,2	+ 11,0	9 125,5	+ 13,9	16,1
1965	61 865,3	+ 9,2	52 132,2	+ 9,7	9 733,1	+ 6,7	15,7
1966	64 680,3	+ 4,6	53 349,5	+ 2,3	11 330,8	+ 16,4	17,5
1967	62 503,0	- 3,4	50 319,0	- 5,7	12 184,0	+ 7,5	19,5
1968	66 706,7	+ 6,7	53 224,5	+ 5,8	13 482,2	+ 10,6	20,2
1969	78 431,5	+ 17,7	62 425,5	+ 17,3	16 006,0	+ 18,7	20,4
1967							
1. Vj.	14 552,4	- 6,2	11 599,7	- 10,4	2 952,7	+ 15,0	20,3
2. Vj.	15 223,1	- 5,2	12 176,3	- 8,3	3 046,8	+ 9,5	20,0
3. Vj.	15 432,2	- 5,2	12 497,8	- 6,9	2 934,4	+ 2,4	19,0
4. Vj.	17 295,3	+ 2,8	14 045,2	+ 2,5	3 250,1	+ 4,4	18,8
1968							
1. Vj.	14 691,8	+ 1,0	11 736,9	+ 1,2	2 954,9	+ 0,1	20,1
2. Vj.	16 097,9	+ 5,7	12 898,5	+ 5,9	3 199,4	+ 5,0	19,9
3. Vj.	16 769,3	+ 9,3	13 439,4	+ 7,5	3 329,9	+ 13,5	19,9
4. Vj.	19 147,7	+ 10,7	15 149,7	+ 7,9	3 998,0	+ 23,0	20,9
1969							
1. Vj.	17 413,8	+ 18,5	13 931,1	+ 18,7	3 482,7	+ 17,9	20,0
2. Vj.	18 895,6	+ 17,4	14 990,4	+ 16,2	3 905,2	+ 22,1	20,7
3. Vj.	19 783,8	+ 18,0	15 725,4	+ 17,0	4 058,4	+ 21,9	20,5
4. Vj.	22 338,3	+ 16,7	17 778,6	+ 17,4	4 559,7	+ 14,3	20,4

<sup>1)</sup> Ab 1968 Umsatzwerte ohne Umsatzsteuer.

Zunahme der Beschäftigtenzahlen von 8,1% stiegen die geleisteten Arbeiterstunden um 11,0%. Infolge der besonderen Produktionsstruktur dieser Branche (lange Produktionsdauer) und der jahrelang nur mäßigen Investitionen waren die meisten Betriebe, trotz Ausweitung des Arbeitsvolumens, gar nicht mehr in der Lage, der stetig steigenden Nachfrage nach Investitionsgütern nachzukommen, so daß die Lieferfristen immer länger wurden. Der Auftragsüberhang, den diese Industrie-gruppe mit in das Jahr 1970 hinübernimmt, ist deshalb relativ groß.

**Tabelle 3  
Wichtige Daten der Industrie 1963 bis 1969**

Bezeichnung	Veränderungen in %									
	1964/63	1965/64	1966/65	1967/66	1968/67 <sup>1)</sup>	1969/68 <sup>1)</sup>	1969/68			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Beschäftigte insgesamt	0,7	2,7	0,2	- 5,4	1,5	6,8	6,3	7,0	7,0	6,8
Umsatz insgesamt	11,4	9,2	4,6	- 3,4	6,7	17,7	18,5	17,4	18,0	16,7
Auslandsumsatz	13,9	6,7	16,4	7,5	10,7	18,7	17,9	22,1	21,9	14,3
Gehälter und Löhne	10,7	13,6	7,8	- 2,1	9,9	18,7	17,9	17,5	18,0	21,0
Geleistete Arbeiterstunden	0,8	1,2	- 2,3	- 9,5	4,0	7,5	6,5	8,8	7,3	7,3
Umsatz je Beschäftigten	10,7	6,4	4,3	2,2	5,1	10,1	11,5	9,7	10,3	9,2
Gehälter und Löhne je 1000 DM Umsatz	- 0,5	3,7	3,1	1,3	3,0	0,8	- 0,8	-	-	3,9
Gehälter und Löhne je Beschäftigten	9,9	- 10,7	7,5	3,6	8,2	11,2	10,9	9,9	10,3	13,3
Produktion	9,5	5,8	2,8	- 3,2	12,1	16,8	22,8	20,1	13,4	11,8
Produktionsergebnisse je Arbeiterstunde	6,9	7,1	5,0	5,0	8,2	8,6	15,3	10,3	5,7	4,1
Auftragseingänge Inland	10,3	12,4	- 5,5	0,4	15,6	23,9	19,6	29,2	25,3	22,9
Auftragseingänge Ausland	9,7	8,3	18,8	5,7	17,8	31,9	31,7	27,3	49,3	20,5
Auftragseingänge insgesamt	10,2	11,5	- 1,0	1,3	15,9	26,0	22,8	28,6	30,7	22,5

<sup>1)</sup> Ab 1968 Umsatzwerte und Auftragseingänge ohne Mehrwertsteuer.

**Tabelle 4  
Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in der Industrie**

Jahr	Inhaber und Ange-stellte einschließlich kaufmännische und technische Lehrlinge		Arbeiter einschließlich gewerbliche Lehrlinge		Zusammen	
	in 1000	Veränderung gegen Vorjahr in %	in 1000	Veränderung gegen Vorjahr in %	in 1000	Veränderung gegen Vorjahr in %
	1950	131,1	+ 11,0	687,6	+ 14,3	818,7
1951	147,0	+ 12,1	776,8	+ 13,0	923,8	+ 12,8
1952	158,2	+ 7,6	805,0	+ 3,6	963,2	+ 4,3
1953	167,4	+ 5,8	838,0	+ 4,1	1 005,4	+ 4,4
1954	176,7	+ 5,6	883,4	+ 5,4	1 060,1	+ 5,4
1955	192,4	+ 8,9	967,4	+ 9,5	1 159,8	+ 9,4
1956	211,7	+ 10,0	1 034,6	+ 6,9	1 246,3	+ 7,5
1957	225,4	+ 6,5	1 062,4	+ 2,7	1 287,8	+ 3,3
1958	237,4	+ 5,3	1 076,0	+ 1,3	1 313,4	+ 2,0
1959	251,4	+ 5,9	1 080,9	+ 0,5	1 332,3	+ 1,4
1960	272,1	+ 8,2	1 125,6	+ 4,1	1 397,7	+ 4,9
1961	293,3	+ 7,8	1 152,9	+ 2,4	1 446,2	+ 3,5
1962	308,4	+ 5,1	1 144,0	- 0,8	1 452,4	+ 0,4
1963	320,3	+ 3,9	1 131,2	- 1,1	1 451,5	- 0,1
1964	330,9	+ 3,3	1 130,7	- 0,0	1 461,6	+ 0,7
1965	346,8	+ 4,8	1 153,5	+ 2,0	1 500,3	+ 2,7
1966	359,7	+ 3,7	1 144,3	- 0,8	1 504,0	+ 0,2
1967	361,7	+ 0,6	1 060,4	- 7,3	1 422,1	- 5,4
1968	369,1	+ 2,0	1 075,0	+ 1,4	1 444,1	+ 1,5
1969	390,1	+ 5,7	1 151,9	+ 7,2	1 542,0	+ 6,8
1967						
1. Viertelj.	362,1	+ 2,3	1 082,9	- 6,0	1 445,0	- 4,0
2. Viertelj.	360,8	+ 0,1	1 056,9	- 8,6	1 417,7	- 6,5
3. Viertelj.	360,8	- 0,4	1 050,8	- 8,4	1 411,6	- 6,5
4. Viertelj.	363,0	+ 0,4	1 051,2	- 6,3	1 414,2	- 4,7
1968						
1. Viertelj.	364,1	+ 0,6	1 051,4	- 2,9	1 415,5	- 2,0
2. Viertelj.	365,2	+ 1,2	1 059,2	+ 0,2	1 424,4	+ 0,5
3. Viertelj.	369,5	+ 2,4	1 082,2	+ 3,0	1 451,7	+ 2,8
4. Viertelj.	377,5	+ 4,0	1 107,4	+ 5,4	1 484,9	+ 5,0
1969						
1. Viertelj.	380,9	+ 4,6	1 123,8	+ 6,9	1 504,7	+ 6,3
2. Viertelj.	385,1	+ 5,4	1 138,6	+ 7,5	1 523,7	+ 7,0
3. Viertelj.	392,3	+ 6,2	1 161,1	+ 7,3	1 553,4	+ 7,0
4. Viertelj.	402,0	+ 6,5	1 184,2	+ 6,9	1 586,2	+ 6,8

Eine starke Ausweitung der Geschäftstätigkeit hatte auch die feinmechanische und optische Industrie (einschließlich Uhren) und die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie zu verzeichnen. Infolge der steigenden Nachfrage erhöhte sich der Produktionsausstoß in der feinmechanischen und optischen Industrie um 19% und in der EBM-Industrie um rund 17%.

Die Entwicklung der Auftragseingänge in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie stand 1969 im Sog der expandierenden Industrie, vor allem des Investitionsgüterbereichs und der Bauwirtschaft. So erhöhte sich die Erzeugung in der Industrie der Steine und Erden um 12,5%, in den Eisen-, Stahl- und Tempergießereien um 16,2%, in der Papiererzeugung um 11,2% und in der Kautschuk- und Asbestverarbeitung um 16,4%. Die chemische Industrie als größte Industrie-gruppe des Grundstoff- und Produktionsgütersektors hatte nach relativ geringen Auftragszunahmen in den ersten drei Quartalen, zu Ende des Jahres 1969 überaus hohe Ordereingänge zu verzeichnen.

**Tabelle 5**  
**Entwicklung in ausgewählten Industriegruppen 1964 bis 1969<sup>1)</sup>**

Bezeichnung	Einheit	1964	1965	1966	1967	1968	1969	Veränderungen in %				
								1965/64	1966/65	1967/66	1968/67	1969/68
<b>Industrie insgesamt</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	1 461 597	1 500 333	1 504 010	1 422 111	1 444 134	1 542 025	2,7	0,2	-5,4	1,5	6,8
Produktion	1962 = 100	109,3	118,1	120,9	116,5	130,7	152,6	8,1	2,4	-3,6	12,2	16,8
Umsatz insgesamt	Mill. DM	56 639,7	61 865,3	64 680,3	62 503,0	66 706,7	78 431,5	9,2	4,6	-3,4	6,7	17,6
Auslandsumsatz	"	9 125,5	9 733,1	11 330,8	12 184,0	13 482,3	16 006,1	6,7	16,4	7,5	10,7	18,7
Gehälter und Löhne	"	12 207,1	13 870,4	14 952,3	14 642,7	16 086,2	19 091,7	13,6	7,8	-2,1	9,9	18,7
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	2 174,4	2 201,2	2 150,2	1 946,8	2 024,2	2 175,6	1,2	-2,3	-9,5	4,0	7,5
Umsatz je Beschäftigten	DM	38 752	41 234	43 005	43 951	46 191	50 863	6,4	4,3	2,2	5,1	10,1
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	216	224	231	234	241	243	3,7	3,1	1,3	3,0	0,8
Umsatz	"	216	224	231	234	241	243	3,7	3,1	1,3	3,0	0,8
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	8 352	9 245	9 942	10 296	11 139	12 381	10,7	7,5	3,6	8,2	11,2
<b>Industrie der Steine und Erden</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	38 346	39 618	38 612	35 244	34 724	34 962	3,3	-2,5	-8,7	-1,5	0,7
Produktion	1962 = 100	117,4	122,2	120,8	113,2	122,2	137,5	4,1	-1,2	-6,3	8,0	12,5
Umsatz insgesamt	Mill. DM	1 712,2	1 811,9	1 834,1	1 699,7	1 675,9	1 990,1	5,8	1,2	-7,3	-1,4	18,7
Auslandsumsatz	"	17,7	17,7	16,9	21,2	25,6	33,5	-0,1	-4,4	25,4	20,8	30,9
Gehälter und Löhne	"	366,6	410,8	431,5	399,0	418,1	463,1	12,1	5,0	-7,5	4,8	10,8
Geleistete Arbeiterstunden	1000	72 580	73 528	70 389	61 545	61 067	62 214	1,3	-4,3	-12,6	-0,8	1,9
Umsatz je Beschäftigten	DM	44 650	45 734	47 501	48 227	48 263	56 922	2,4	3,9	1,5	0,1	17,9
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	214	227	235	235	249	233	6,1	3,5	0,0	6,0	-6,4
Umsatz	"	214	227	235	235	249	233	6,1	3,5	0,0	6,0	-6,4
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	9 554	10 370	11 175	11 321	12 040	13 246	8,5	7,8	1,3	6,4	10,0
<b>Maschinenbau</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	243 826	255 887	259 860	248 355	253 330	273 823	4,9	1,6	-4,4	2,0	8,1
Produktion	1962 = 100	104,1	112,9	115,5	110,2	114,5	136,3	8,5	2,3	-4,6	3,9	19,0
Umsatz insgesamt	Mill. DM	8 439,8	9 365,0	9 738,7	9 347,3	9 813,7	12 121,3	11,0	4,0	-4,0	5,0	23,5
Auslandsumsatz	"	2 831,9	2 951,0	3 569,0	3 829,7	4 052,1	4 657,5	4,2	20,9	7,3	5,8	14,9
Gehälter und Löhne	"	2 264,0	2 647,4	2 895,5	2 867,2	3 173,0	3 853,0	16,9	9,4	-1,0	10,7	21,4
Geleistete Arbeiterstunden	1000	348 673	365 129	356 722	323 726	337 552	374 583	4,7	-2,3	-9,2	4,3	11,0
Umsatz je Beschäftigten	DM	34 614	36 598	37 477	37 637	38 739	44 267	5,7	2,4	0,4	2,9	14,3
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	268	283	297	307	323	318	5,6	4,9	3,4	5,2	-1,5
Umsatz	"	268	283	297	307	323	318	5,6	4,9	3,4	5,2	-1,5
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	9 285	10 346	11 143	11 545	12 525	14 071	11,4	7,7	3,6	8,5	12,3
<b>Fahrzeugbau<sup>2)</sup></b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	132 416	135 929	138 108	129 753	135 346	151 126	2,7	1,6	-6,0	4,3	11,7
Produktion	1962 = 100	108,5	111,7	116,6	103,7	118,0	146,6	2,9	4,4	-11,1	13,8	24,2
Umsatz insgesamt	Mill. DM	6 356,9	6 688,2	7 331,0	6 628,2	6 847,0	8 359,4	5,2	9,6	-9,6	3,3	22,1
Auslandsumsatz	"	2 017,3	2 155,0	2 557,0	2 610,5	2 807,3	3 315,6	6,8	18,7	2,1	7,5	18,1
Gehälter und Löhne	"	1 261,3	1 449,1	1 574,2	1 518,4	1 727,0	2 260,2	14,9	8,6	-3,5	13,7	30,9
Geleistete Arbeiterstunden	1000	208 261	210 041	209 537	184 860	204 623	232 879	0,9	-0,2	-11,8	10,7	13,8
Umsatz je Beschäftigten	DM	48 007	49 204	53 082	51 083	50 589	55 314	2,5	7,9	-3,8	-1,0	9,3
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	198	217	215	229	252	270	9,6	-0,9	6,5	10,0	7,1
Umsatz	"	198	217	215	229	252	270	9,6	-0,9	6,5	10,0	7,1
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	9 525	10 661	11 398	11 702	12 760	14 956	11,9	6,9	2,7	9,0	17,2
<b>Elektrotechnische Industrie</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	209 159	218 832	218 419	206 639	214 971	239 588	4,6	-0,2	-5,4	4,0	11,5
Produktion	1962 = 100	111,3	126,6	128,5	125,3	149,4	182,3	13,7	1,5	-2,5	19,2	22,0
Umsatz insgesamt	Mill. DM	7 050,7	7 689,7	8 215,0	7 986,0	8 483,4	10 572,7	9,1	6,8	-2,8	6,2	24,6
Auslandsumsatz	"	1 162,7	1 258,9	1 416,5	1 584,0	1 791,6	2 293,4	8,3	12,5	11,0	13,1	28,0
Gehälter und Löhne	"	1 776,2	2 059,8	2 203,8	2 173,2	2 451,7	2 993,9	16,0	7,0	-1,4	12,8	22,1
Geleistete Arbeiterstunden	1000	275 646	283 825	273 235	246 927	267 207	301 070	3,0	-3,7	-9,6	8,2	12,7
Umsatz je Beschäftigten	DM	33 710	35 140	37 611	38 647	39 463	44 129	4,2	7,0	2,8	2,1	11,8
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	252	268	268	272	289	283	6,3	0,0	1,5	6,3	-2,1
Umsatz	"	252	268	268	272	289	283	6,3	0,0	1,5	6,3	-2,1
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	8 492	9 412	10 090	10 517	11 405	12 496	10,8	7,2	4,2	8,4	9,6
<b>Feinmechanische, optische und Uhrenindustrie</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	67 142	67 479	67 769	66 636	66 932	70 879	0,5	0,4	-1,7	0,4	5,9
Produktion	1962 = 100	109,2	121,8	128,2	123,8	144,5	171,8	11,5	5,3	-3,4	16,7	18,9
Umsatz insgesamt	Mill. DM	1 575,2	1 719,9	1 877,4	1 855,6	1 966,9	2 347,1	9,2	9,2	-1,2	6,0	19,3
Auslandsumsatz	"	521,4	553,3	642,6	697,6	757,9	904,4	6,1	16,2	8,6	8,6	19,3
Gehälter und Löhne	"	522,7	586,6	642,5	654,4	700,1	811,0	12,2	9,5	1,9	7,0	15,8
Geleistete Arbeiterstunden	1000	96 602	95 413	93 408	88 517	89 151	95 347	-1,2	-2,1	-5,2	0,7	7,0
Umsatz je Beschäftigten	DM	23 460	25 487	27 703	27 847	29 386	33 114	8,6	8,7	0,5	5,5	12,7
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	332	341	342	353	356	346	2,7	0,3	3,2	0,8	-2,8
Umsatz	"	332	341	342	353	356	346	2,7	0,3	3,2	0,8	-2,8
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	7 785	8 693	9 481	9 821	10 460	11 442	11,7	9,1	3,6	6,5	9,4
<b>Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie<sup>3)</sup></b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	73 183	74 556	73 860	69 718	69 500	70 013	1,9	-0,9	-5,6	-0,3	0,7
Produktion	1962 = 100	107,4	116,7	115,3	109,0	117,0	136,3	8,7	-1,2	-5,5	7,3	16,5
Umsatz insgesamt	Mill. DM	2 420,9	2 724,7	2 844,3	2 766,5	2 887,6	3 282,4	12,5	4,4	-2,7	4,4	13,7
Auslandsumsatz	"	375,4	415,6	465,8	492,5	555,5	638,5	10,7	12,1	5,7	12,8	14,9
Gehälter und Löhne	"	592,9	674,6	717,0	697,4	740,7	836,9	13,8	6,3	-2,7	6,2	13,0
Geleistete Arbeiterstunden	1000	110 194	110 400	106 756	96 352	98 230	99 941	0,2	-3,3	-9,7	1,9	1,7
Umsatz je Beschäftigten	DM	33 080	36 546	38 510	39 681	41 548	46 883	10,5	5,4	3,0	4,7	12,8
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	245	248	252	252	256	255	1,2	1,6	0,0	1,6	-0,4
Umsatz	"	245	248	252	252	256	255	1,2	1,6	0,0	1,6	-0,4
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	8 102	9 049	9 707	10 003	10 657	11 953	11,7	7,3	3,0	6,5	12,2

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe, nach hauptbeteiligten Industriegruppen. Umsatzwerte ab 1968 ohne Mehrwertsteuer. - <sup>2)</sup> Einschließlich Fahrrad- und Kraftradteile sowie Kraftwagenzubehör. - <sup>3)</sup> Ohne Fahrrad- und Kraftradteile sowie Kraftwagenzubehör.

Noch Tabelle 5: Entwicklung in ausgewählten Industriegruppen 1964 bis 1969<sup>1)</sup>

Bezeichnung	Einheit	1964	1965	1966	1967	1968	1969	Veränderungen in %				
								1965/64	1966/65	1967/66	1968/67	1969/68
<b>Chemische Industrie</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	50 240	53 465	55 521	57 085	58 079	61 621	6,4	3,8	2,8	1,7	6,1
Produktion	1962=100	117,0	131,4	142,6	157,5	188,8	205,7	12,3	8,5	10,4	19,9	9,0
Umsatz insgesamt	Mill. DM	2 767,7	3 124,8	3 427,6	3 693,9	4 215,7	4 830,7	12,9	9,7	7,8	14,1	14,6
Auslandsumsatz	"	337,2	393,2	459,2	575,0	788,7	950,2	16,6	16,8	25,2	37,2	20,5
Gehälter und Löhne	"	463,9	535,2	604,8	655,5	726,4	835,1	15,4	13,0	8,4	10,8	15,0
Geleistete Arbeiterstunden	1000	62 281	66 440	67 757	66 472	67 140	70 384	6,7	2,0	-1,9	1,0	4,8
Umsatz je Beschäftigten	DM	55 089	58 446	61 736	64 709	72 586	78 394	6,1	5,6	4,8	12,2	8,0
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	168	171	176	177	172	173	1,8	2,9	0,6	-2,8	0,6
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	9 234	10 011	10 893	11 483	12 508	13 552	8,4	8,8	5,4	8,9	8,3
<b>Holzverarbeitende Industrie</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	48 108	49 785	50 240	47 182	48 298	49 574	3,5	0,9	-6,1	2,4	2,6
Produktion	1962=100	104,4	118,4	123,9	118,0	128,8	148,0	13,4	4,6	-4,8	9,2	14,9
Umsatz insgesamt	Mill. DM	1 552,1	1 790,8	1 951,2	1 877,0	1 931,0	2 266,9	15,4	9,0	-3,8	2,9	17,4
Auslandsumsatz	"	81,7	88,7	95,6	110,5	140,3	169,0	8,5	7,8	15,6	27,0	20,5
Gehälter und Löhne	"	380,8	437,1	477,9	462,3	504,6	568,3	14,8	9,3	-3,3	9,1	12,6
Geleistete Arbeiterstunden	1000	77 983	79 331	78 969	72 468	74 633	76 297	1,7	-0,5	-8,2	3,0	2,2
Umsatz je Beschäftigten	DM	32 262	35 970	38 837	39 782	39 981	45 728	11,5	8,0	2,4	0,5	14,4
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	245	244	245	246	261	251	-0,4	0,4	0,4	6,1	-3,8
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	7 916	8 779	9 513	9 798	10 448	11 464	10,9	8,4	3,0	6,6	9,7
<b>Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	18 877	18 626	18 479	18 584	18 854	19 555	-1,3	-0,8	0,6	1,5	3,7
Produktion	1962=100	112,3	117,2	120,0	122,1	133,2	148,1	4,4	2,4	1,8	9,1	11,2
Umsatz insgesamt	Mill. DM	939,5	974,9	999,5	1 039,5	1 086,3	1 216,7	3,8	2,5	4,0	4,5	12,0
Auslandsumsatz	"	81,8	71,4	78,4	87,9	96,4	130,7	-12,7	9,7	12,1	9,7	35,6
Gehälter und Löhne	"	184,2	199,4	212,8	221,4	238,9	269,3	8,2	6,7	4,0	7,9	12,7
Geleistete Arbeiterstunden	1000	33 854	32 995	32 043	31 841	32 411	33 329	-2,5	-2,9	-0,6	1,8	2,8
Umsatz je Beschäftigten	DM	49 772	52 340	54 088	55 935	57 614	62 219	5,2	3,3	3,4	3,0	8,0
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	196	205	213	213	220	221	4,6	3,9	0,0	3,3	0,5
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	9 759	10 704	11 516	11 913	12 670	13 771	9,7	7,6	3,4	6,4	8,7
<b>Kunststoffverarbeitende Industrie</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	23 583	25 388	26 099	24 920	25 973	30 046	7,7	2,8	-4,5	4,2	15,7
Produktion	1962=100	150,7	180,1	197,5	207,1	253,2	312,1	19,5	9,7	4,9	22,3	23,3
Umsatz insgesamt	Mill. DM	803,9	918,7	986,2	954,6	1 091,4	1 382,8	14,3	7,3	-3,2	14,3	26,7
Auslandsumsatz	"	119,7	116,9	137,0	144,3	163,6	215,2	-2,3	17,2	5,3	13,4	31,5
Gehälter und Löhne	"	184,2	213,7	234,6	232,2	262,8	330,1	16,0	9,8	-1,0	13,2	25,6
Geleistete Arbeiterstunden	1000	35 082	37 364	38 162	35 161	38 646	45 130	6,5	2,1	-7,9	9,9	16,8
Umsatz je Beschäftigten	DM	34 088	36 185	37 786	38 307	42 020	46 023	6,2	4,4	1,4	9,7	9,5
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	229	233	238	243	241	239	1,7	2,1	2,1	-0,8	-0,8
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	7 811	8 416	8 988	9 318	10 117	10 986	7,7	6,8	3,7	8,6	8,6
<b>Schuhindustrie</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	20 976	21 027	20 519	19 133	18 315	17 766	0,2	-2,4	-6,8	-4,3	-3,0
Produktion	1962=100	95,0	94,3	92,1	78,7	84,8	90,4	-0,7	-2,3	-14,6	7,8	6,6
Umsatz insgesamt	Mill. DM	563,0	570,7	585,3	563,4	587,2	589,6	1,4	2,6	-3,7	4,2	0,4
Auslandsumsatz	"	28,6	30,4	37,2	54,3	58,1	61,9	6,1	22,6	46,0	7,0	6,5
Gehälter und Löhne	"	148,9	164,4	170,9	158,5	165,8	171,0	10,4	3,9	-7,3	4,6	3,1
Geleistete Arbeiterstunden	1000	30 883	29 974	29 157	25 742	25 544	25 434	-2,9	-2,7	-11,7	-0,8	-0,4
Umsatz je Beschäftigten	DM	26 839	27 144	28 525	29 447	32 060	33 187	1,1	5,1	3,2	8,9	3,5
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	265	288	292	281	282	290	8,7	1,4	-3,8	0,4	2,8
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	7 101	7 820	8 330	8 284	9 052	9 625	10,1	6,5	-0,6	9,3	6,3
<b>Textilindustrie</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	160 617	160 342	158 867	145 480	145 219	152 171	-0,2	-0,9	-8,4	-0,2	4,8
Produktion	1962=100	109,2	112,6	114,6	106,3	126,2	137,5	3,1	1,8	-7,3	18,7	9,0
Umsatz insgesamt	Mill. DM	5 456,1	5 734,8	5 827,8	5 375,7	5 707,2	6 289,6	5,1	1,6	-7,8	6,2	10,2
Auslandsumsatz	"	409,9	441,4	508,5	542,1	587,7	707,2	7,7	15,2	6,6	8,4	20,3
Gehälter und Löhne	"	1 096,9	1 194,3	1 260,8	1 184,1	1 266,6	1 432,1	8,9	5,6	-6,1	7,0	13,1
Geleistete Arbeiterstunden	1000	242 377	238 662	233 622	207 156	210 983	217 744	-1,5	-2,1	-11,3	1,8	3,2
Umsatz je Beschäftigten	DM	33 970	35 766	36 683	36 951	39 301	41 332	5,3	2,6	0,7	6,4	5,2
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	201	208	216	220	222	228	3,5	3,8	1,9	0,9	2,7
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	6 829	7 449	7 936	8 139	8 722	9 411	9,1	6,5	2,6	7,2	7,9
<b>Bekleidungsindustrie</b>												
Beschäftigte insgesamt MD	Anzahl	55 138	55 403	55 921	51 284	49 918	51 382	0,5	0,9	-8,3	-2,7	2,9
Produktion	1962=100	107,1	114,2	114,1	105,2	118,6	131,4	6,6	-0,1	-7,8	12,7	10,8
Umsatz insgesamt	Mill. DM	1 547,6	1 731,7	1 805,1	1 649,2	1 715,6	1 881,7	11,9	4,2	-8,6	4,0	9,7
Auslandsumsatz	"	67,1	72,2	84,3	78,8	96,7	114,1	7,7	16,7	-6,5	22,7	18,0
Gehälter und Löhne	"	315,3	346,3	372,0	355,0	370,7	412,1	9,8	7,4	-4,6	4,4	11,2
Geleistete Arbeiterstunden	1000	79 660	78 449	77 365	69 505	68 796	69 685	-1,5	-1,4	-10,2	-1,0	1,3
Umsatz je Beschäftigten	DM	28 067	31 256	32 280	32 158	34 369	36 622	11,4	3,3	-0,4	6,9	6,6
Gehälter u. Löhne je 1000 DM	"	204	200	206	215	216	219	-2,0	3,0	4,4	0,5	1,4
Gehälter u. Löhne je Beschäftigten	"	5 718	6 251	6 651	6 922	7 426	8 020	9,3	0,4	4,1	7,3	8,0

<sup>1)</sup> Ab 1968 Umsatzwerte ohne Mehrwertsteuer.

**Tabelle 7**  
**Der Arbeitsmarkt 1966 bis 1969**

Jahr Quartalsende	Arbeitslose	Kurz- arbeiter <sup>1)</sup>	Offene Stellen	Arbeitslosen- quote	
				Land	Bund
				Anzahl	
<b>1966</b>					
1. Vierteljahr	5 314	62	110 725	0,2	0,6
2. Vierteljahr	3 796	20	104 657	0,1	0,4
3. Vierteljahr	4 784	711	88 871	0,1	0,5
4. Vierteljahr	18 130	16 440	48 764	0,6	1,6
<b>1967</b>					
1. Vierteljahr	30 302	40 965	53 034	0,9	2,7
2. Vierteljahr	21 558	15 926	59 852	0,7	1,9
3. Vierteljahr	17 547	5 495	62 981	0,5	1,6
4. Vierteljahr	25 053	2 784	53 930	0,8	2,4
<b>1968</b>					
1. Vierteljahr	17 510	1 335	83 286	0,6	2,2
2. Vierteljahr	8 121	874	109 114	0,3	1,1
3. Vierteljahr	6 149	71	118 377	0,2	0,8
4. Vierteljahr	8 272	35	103 302	0,3	1,3
<b>1969</b>					
1. Vierteljahr	6 935	6	141 614	0,2	1,2
2. Vierteljahr	3 922	-	161 377	0,1	0,5
3. Vierteljahr	4 056	258	150 006	0,1	0,5
4. Vierteljahr	10 059	33	122 926	0,3	0,9

<sup>1)</sup> Arbeitnehmer mit Anspruch auf Kurzarbeitergeld in dem Abrechnungszeitraum, in den der 15. des Monats fällt. Quelle: Landesarbeitsamt Baden-Württemberg.

Nachdem die chemische Industrie nicht nur 1968, sondern auch im Rezessionsjahr 1967 recht beachtliche Zuwachsraten bei der Produktion aufzuweisen hatte, waren einer weiteren Produktionssteigerung 1969 infolge Kapazitätsengpässen Grenzen gesetzt. Trotz einer Vergrößerung des Personalbestandes um 6,1% stieg die Erzeugung nur noch um 9,0%.

Auch im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien war die Geschäftslage im ganzen Jahr 1969 durch steigende Auftragseingänge in den wichtigsten Branchen gekennzeichnet. Der Zugang an Bestellungen ist zwar mit rund 12% weniger expansiv als im Investitionsgüterbereich. Das hängt damit zusammen, daß ein erheblicher Teil der gestiegenen Masseneinkommen der Nachfrage nach langlebigen Verbrauchsgütern, wie Kraftfahrzeugen und Elektrogeräten zugute gekommen ist, die in der Statistik zum Investitionsgüterbereich gerechnet werden. Die Textilindustrie als größte Branche des Verbrauchsgüterbereichs hatte im Durchschnitt des Jahres 1969 einen um 9% höheren Auftragseingang als im Vorjahr. Dabei waren die Zunahmen der Bestellungen im 1. Vierteljahr besonders hoch. Nachdem im Jahr 1968 die Aufträge noch ohne zusätzliche Arbeitskräfte abgewickelt werden konnten, mußte 1969 auch der Personalbestand, der viele Jahre rückläufig war, zum erstenmal wieder relativ stark erhöht werden. Bei einer Zunahme der Zahl der Beschäftigten um 4,8% steigerte sich der Produktionsausstoß um 9,0%. Die Bekleidungsindustrie, deren

Ordereingänge im Durchschnitt des Jahres um rund 14% angestiegen sind, erhöhte ihre Produktion gegenüber dem Vorjahr um beinahe 11% bei einer nur relativ geringen Beschäftigtenzunahme von rund 3%. Ihren Ruf als Branche starken Wachstums bestätigte auch 1969 die kunststoffverarbeitende Industrie. Sie hatte im Berichtsjahr innerhalb des Verbrauchsgüterbereichs mit jeweils 23% die höchste Zuwachsrate nicht nur bei den Auftragseingängen, sondern auch beim Produktionsergebnis. Dies war jedoch nur durch eine entsprechende Erhöhung der Zahl der Beschäftigten um 15,7% und der geleisteten Arbeiterstunden um 16,8% möglich.

### Neuer Ausfuhrrekord

Die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung der Industrie wurde 1969 in beinahe noch stärkerem Maße als 1968 durch das Auslandsgeschäft beeinflusst. Dies gilt besonders für die ersten drei Quartale. In dieser Zeit buchte die Industrie 36% mehr Auslandsaufträge als im Durchschnitt der vergleichbaren Zeit des Vorjahres. Erst im letzten Quartal trat, insbesondere nach der Aufwertung der DM, eine leichte Beruhigung ein. Die Zuwachsraten der Ordereingänge lagen in allen Quartalen des Jahres 1969 weit über den Zuwachsraten der Auslieferungen, so daß auch hier die Auftragsbestände weiter zugenommen haben. Bei dieser beinahe hektischen Entwicklung erreichte der Auslandsumsatz der Industrie 1969 die Höhe von 16,0 Mrd. DM, das sind 18,7% mehr als 1968. Auch die Exportquote, das ist der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erreichte mit 20,4% einen neuen Höchstwert. Als besonders expansiv im Auslandsgeschäft erwiesen sich 1969 unter den fünf größten exportierenden Industriegruppen die elektrotechnische Industrie und die chemische Industrie mit einer Steigerung der Auslandsumsätze um 28,0% bzw. 20,5%. Bei letzterer ist dies um so beachtlicher, als sie schon im Jahr zuvor beim Auslandsgeschäft eine Zuwachsrate von 37,2% zu verzeichnen hatte. Auch der Maschinenbau und der Fahrzeugbau, auf die zusammen mehr als die Hälfte des Exports der gesamten Industrie entfällt, konnten ihre Direktexporte um 14,9% bzw. 18,1% kräftig erhöhen. Verhältnismäßig hohe Zunahmen des Auslandsgeschäftes weisen auch die feinmechanische und optische Industrie, die kunststoffverarbeitende Industrie und die Textilindustrie auf. Voraussetzung für diese hohen Exportleistungen war eine entsprechende Importbereitschaft der Abnehmerländer, wie sie in den Zahlen der Außenhandelsstatistik zum Ausdruck kommt. Nach den Ergebnissen der *Außenhandelsstatistik* wurden 1969 aus Baden-Württemberg Waren im Wert von 20,12 Mrd. DM ausgeführt. Das Ergebnis des Jahres 1968 ist damit um 18,2% übertroffen worden. Beachtlich ist, daß nach allen wichtigen Abnehmerländern die Ausfuhr weiter gesteigert werden konnte, wobei die einzelnen Zuwachsraten bis auf wenige Ausnahmen bedeutend größer ausfielen als 1968. Besonders stark erhöht haben sich die Werte des Exports nach dem Ostblock mit 51,4%, nach Frankreich mit 32,2% und nach Italien mit 20,6%. Auffallend ist, daß bei der Ausfuhr nach

**Tabelle 6**  
**Ausfuhr Baden-Württemberg nach Verbrauchsländern 1968 und 1969**

Ländergruppe Länder	Ausfuhr		Veränderungen		1969 gegenüber 1968			
	1968	1969 <sup>1)</sup>	1968/67	1969/68	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr
	Mill. DM				%			
<b>Insgesamt</b>	<b>17 017</b>	<b>20 121</b>	<b>+ 12,5</b>	<b>+ 18,2</b>	<b>+ 11,4</b>	<b>+ 25,8</b>	<b>+ 21,3</b>	<b>+ 15,1</b>
darunter								
EWG	6 243	7 685	+ 16,1	+ 23,1	+ 20,8	+ 26,7	+ 36,4	+ 11,8
davon								
Frankreich	2 359	3 118	+ 20,5	+ 32,2	+ 30,6	+ 60,7	+ 33,9	+ 11,8
Italien	1 572	1 896	+ 17,3	+ 20,6	+ 19,9	+ 26,1	+ 27,9	+ 10,9
Belgien und Luxemburg	957	1 126	+ 7,9	+ 17,8	+ 9,6	+ 25,7	+ 22,0	+ 14,5
Niederlande	1 355	1 545	+ 13,5	+ 13,9	+ 12,9	+ 17,4	+ 15,0	+ 11,0
EFTA	4 501	5 033	+ 8,3	+ 11,8	+ 2,5	+ 15,5	+ 16,7	+ 12,4
darunter								
Schweiz	1 558	1 779	+ 12,5	+ 14,2	+ 3,6	+ 15,3	+ 19,4	+ 17,2
Österreich	868	950	+ 6,1	+ 9,5	+ 3,2	+ 15,9	+ 10,3	+ 8,6
USA und Kanada	1 827	2 112	+ 21,1	+ 15,6	- 8,6	+ 31,9	+ 6,1	+ 31,4
Ostblock	401	608	+ 4,2	+ 51,4	+ 38,7	+ 40,0	+ 63,3	+ 57,8

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen.

**Tabelle 8**  
**Index der Erzeugerpreise für Industrieprodukte<sup>1)</sup>**  
 1962 = 100

Warengruppe	Januar		Veränderungen in %
	1969	1970	
<b>Industrieerzeugnisse insgesamt</b> (ohne elektr. Strom, Gas und Wasser)	99,7	105,9	+ 6,2
darunter			
Mineralerzeugnisse und Kohlenwertstoffe	93,5	88,9	- 4,9
Eisen und Stahl	86,7	99,8	+ 15,1
Maschinenbauerzeugnisse	107,8	118,0	+ 9,5
Straßenfahrzeuge	96,1	101,4	+ 5,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	96,3	102,1	+ 6,0
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	105,7	113,6	+ 7,5
Chemische Erzeugnisse einschl. Kohlenwertstoffe	93,6	93,7	+ 0,1
Holzwaren	107,2	113,4	+ 5,8
Kunststoffzeugnisse	87,0	90,5	+ 4,0
Textilien	101,4	103,4	+ 2,0

<sup>1)</sup> Inlandsindex berechnet für das Bundesgebiet, veröffentlicht in Fachserie M, Reihe 3, Heft Januar 1970 Statistisches Bundesamt Wiesbaden

USA und Kanada die Zuwachsrate mit 15,6% im Jahr 1969 geringer ausfiel als im Vorjahr. Ausschlaggebend hierfür war das relativ schlechte Exportgeschäft im ersten Quartal 1969 infolge des lange andauernden Hafentarbeiterstreiks in USA. Die hierbei erfolgten Einbußen konnten auch durch die Rekordausfuhrwerte im zweiten und vierten Quartal nicht mehr ganz wettgemacht werden.

### Verstärkte Beschäftigung von ausländischen Arbeitnehmern

Obwohl die Lage am Arbeitsmarkt das ganze Jahr über äußerst angespannt war, ist es der Industrie gelungen, ihren Personalbestand im Durchschnitt des Jahres um 98 000 Beschäftigte zu vergrößern, was wie schon gesagt einer Zunahme um 6,8% entspricht. Dabei stieg die Zahl der Arbeiter (7,2%) bedeutend stärker als die der Angestellten (5,7%). Der Arbeitskräftemangel blieb jedoch weiterhin akut. Nach der Arbeitsmarktstatistik des Landesamtes bewegte sich die Zahl der offenen Stellen, besonders über die Sommermonate hinweg, auf einem Niveau, das weit höher lag als 1968. Nach der Zahl der offenen Stellen könnten in der baden-württembergischen Wirtschaft gegenwärtig mindestens 120 000 Personen mehr beschäftigt werden als zur Zeit in Arbeit stehen. Nachdem am inländischen Arbeitsmarkt die Reserven schon frühzeitig ausgeschöpft waren, mußte die Wirtschaft in verstärktem Maße auf nicht-deutsche Arbeitnehmer zurückgreifen, deren Zahl in Baden-Württemberg innerhalb Jahresfrist um 112 000 bzw. 36,4% angestiegen ist. Ende Januar 1970 erreichte sie mit rund 421 000 einen neuen Höchststand in der Nachkriegszeit.

### Höhere Lohn- und Gehaltskosten

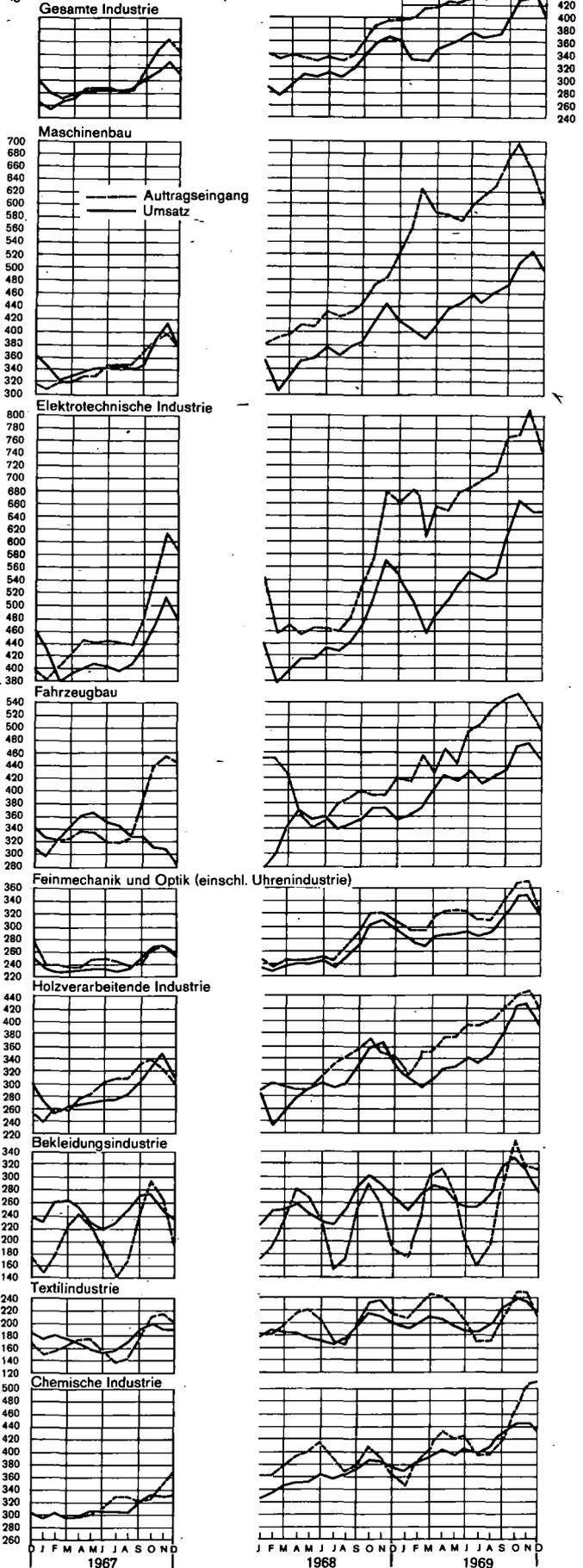
Die angespannte Arbeitsmarktlage sowie tarifliche und freiwillige Lohn- und Gehaltserhöhungen ließen die Personalkosten der Industrie im Laufe des Jahres 1969 kräftig ansteigen. Im Durchschnitt je Beschäftigten ergibt sich gegenüber 1968 eine Zunahme von 11,2%. Stark in Bewegung gerieten die Lohn- und Gehaltskosten vor allem gegen Ende des dritten Quartals. Mit dieser Phase ging auch die bis dahin verhältnismäßig kostenneutrale Lohnentwicklung in der Industrie zu Ende. Dem beschleunigten Anstieg der Löhne und Gehälter standen nur noch geringe Zunahmen der Produktivität gegenüber. So lagen die Lohn- und Gehaltskosten im dritten Vierteljahr um 10,3% und im vierten Vierteljahr um 13,3% höher als im Jahr zuvor. Das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde steigerte sich dagegen nur noch um 5,7% bzw. 4,1%. Im Gegensatz hierzu differierten im ersten Halbjahr 1969 und erst recht im Jahr 1968 die Zuwachsraten bei den Lohn- und Gehaltskosten je Beschäftigten und dem Produktionsergebnis je Arbeiterstunde nur minimal. Auch der Anteil der Löhne und Gehälter am

### Auftragseingang und Umsatz in der Industrie

1967 bis 1969

1954 = 100

(gleitender 3-Monatsdurchschnitt)



2470

1968 und 1969 ohne Mehrwertsteuer

Umsatz (Lohnquote), der während der ersten drei Quartale des Jahres 1969 ziemlich konstant geblieben war, erhöhte sich im vierten Quartal um rund 4%.

### Starker Anstieg der Erzeugerpreise

Nachdem die Erzeugerpreise für industrielle Produkte im Jahr 1968 relativ stabil geblieben waren, kamen sie mit Beginn des Jahres 1969 in Bewegung. Schon im ersten Halbjahr lagen die Verkaufspreise der Industrie um 2,2% über dem Niveau der vergleichbaren Zeit des Jahres 1968. Erheblich verstärkt hat sich der Preisauftrieb ab Jahresmitte, vor allem jedoch zu Beginn des Herbstes. Ausschlaggebend hierfür waren neben den erheblich gestiegenen Lohn- und Gehaltskosten auch eine

starke Verteuerung so wichtiger Rohstoffe wie Eisen, Stahl und NE-Metalle. Insgesamt erhöhten sich die Preise für Industrieerzeugnisse von Januar 1969 bis Januar 1970 um 6,2%.

### Ausblick

Obwohl bei der Nachfrage nach industriellen Erzeugnissen in den letzten beiden Monaten des Jahres 1969 eine gewisse Beruhigung eingetreten ist, die auch noch im Januar dieses Jahres anhält, ist eine wesentliche Änderung der Konjunkturlage schon im Hinblick auf die großen Auftragspolster in naher Zukunft nicht zu erwarten. Darüber hinaus bewegen sich die Auftragseingänge noch immer auf einem sehr hohen Niveau. So lagen die Ordereingänge im Januar dieses Jahres um 3% über den Werten der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Dipl.-Volkswirt Eugen Wetzel

## Entwicklung der chemischen Industrie bis 1969

Die chemische Industrie ist in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht durch die Umwandlung von Stoffen charakterisiert, während die anderen Industriegruppen durch die formverändernde Produktion gekennzeichnet sind. In der modernen Volkswirtschaft hat sie sich aufgrund ihrer hohen Investitions- und Forschungsintensität zu einem Wachstumsbereich von hervorragendem Range entwickelt.

Kennzeichen der chemischen Produktion ist die sehr breite Skala von Erzeugnissen und deren weite Streuung in alle Lebensbereiche. Ein weiteres Merkmal ist ihr stetiger Wandel durch die Herstellung immer neuer Erzeugnisse. Es wird vielfach die Ansicht vertreten, daß die Hälfte der chemischen Erzeugnisse, die im Jahre 2000 auf dem Markt vorhanden sein werden, heute überhaupt noch nicht bekannt ist.

Wettbewerb und technischer Fortschritt in der Chemie haben einen hohen Forschungsaufwand erfordert, der heute mehr als 35% des gesamten industriellen Forschungsaufwandes in der Bundesrepublik erreicht<sup>1</sup>, während der Umsatz der chemischen Industrie nur rund 10% des Umsatzes der gesamten Industrie beträgt. Dabei sei vermerkt, daß die vier Erzeugnisgruppen *Pharmazeutika, Kunststoffe, Chemiefasern* und *Pflanzenschutzmittel* in besonders hohem Maße auf die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung angewiesen sind.

### Baden-württembergische Chemie an vierter Stelle in der Bundesrepublik

Die chemische Industrie Baden-Württembergs steht, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, mit einem Anteil von etwa 10% nach Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz an vierter Stelle in der Bundesrepublik. Sie beschäftigte im Jahr 1969 rund 60 000 Personen in 412 Betrieben bzw. Betriebsstellen mit zehn und mehr Beschäftigten. Das sind 4% aller industriell Tätigen in unserem Lande.

Die Beschäftigtenzahl hat sich – bei nahezu gleichlaufender Entwicklung der gesamten Industrie – zwischen 1950 und 1969 mehr als verdoppelt. In dieser Zeit wurden im Durchschnitt 4% mehr Personen beschäftigt als im jeweiligen Vorjahr.

Obwohl chemische Produkte in allen Teilen des Landes erzeugt werden, heben sich folgende Standortschwerpunkte hervor:

*Stuttgart-Heilbronn* mit 15% der Beschäftigten und dem Produktionsschwerpunkt Farben, Lacke und ähnliches, Wasch-, Reinigungs-, Körperpflegemittel und Seifen;

*Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe* mit 29% der Beschäftigten und dem Produktionsschwerpunkt Farben, Lacke und ähnliches, Pharmazeutika, Wasch-, Reinigungs-, Körperpflegemittel und Seifen sowie Chemiefaserherstellung;

*Hochrheingebiet* einschließlich Stadt- und Landkreis Freiburg mit 24% der Beschäftigten und dem Produktions-

schwerpunkt anorganische Grundstoffe und Chemikalien, Pharmazeutika sowie Chemiefaserherstellung; *Biberach* mit 5% der Beschäftigten und dem Produktionsschwerpunkt Pharmazeutika und Körperpflegemittel.

### Schwerpunkt der industriellen Tätigkeit in Chemiegroßbetrieben

Fast zwei Drittel aller Betriebe in der chemischen Industrie haben weniger als 50 Beschäftigte (*Tabelle 1*). Der Schwerpunkt der industriellen Tätigkeit liegt aber, gemessen an Umsatz und Beschäftigten, mit jeweils rund 60% eindeutig bei den 27 Betrieben mit 500 und mehr Arbeitskräften. Die Zahl der beschäftigten Personen hat sich in diesen Betrieben zwischen 1954 und 1968 mehr als verdoppelt.

Tabelle 1  
Betriebe und Beschäftigte der hauptbeteiligten Industrie-  
gruppe Chemie nach Betriebsgrößenklassen  
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Betriebe mit Beschäftigten	September 1954				September 1968			
	Betriebe		Beschäftigte		Betriebe		Beschäftigte	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
10-19 .....	99	31,5	1 452	4,2	109	28,4	1 470	2,5
20-49 .....	104	33,1	3 131	9,0	121	31,5	3 791	6,4
50-99 .....	50	15,9	3 556	10,2	60	15,6	4 209	7,1
100-499 .....	44	14,0	9 694	27,8	67	17,4	15 075	25,3
500-999 .....	11	3,5	7 087	20,3	16	4,2	12 196	20,5
1000 und mehr .	6	1,9	9 909	28,5	11	2,9	22 762	38,3
insgesamt .....	314	100	34 829	100	384	100	59 503	100

Das Kriterium der unternehmerischen Selbständigkeit ist – neben der Betriebsgrößenklasse – ein weiteres Merkmal der Betriebsstruktur. Rund 62% aller Chemiebetriebe sind selbständige Einbetriebsunternehmen, 28% Zweigbetriebe baden-württembergischer Unternehmen und 10% Zweigbetriebe von Unternehmen außerhalb Baden-Württembergs. Dabei entfallen bei Betrieben mit weniger als 500 Beschäftigten auf selbständige Einbetriebsunternehmen 67%, auf Zweigbetriebe von Unternehmen in Baden-Württemberg 24% und auf Zweigbetriebe von Unternehmen außerhalb Baden-Württembergs 9%. Von den 27 Chemiebetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten sind die meisten (20) Zweigbetriebe von Unternehmen in Baden-Württemberg, sechs Betriebe sind Zweigbetriebe von Unternehmen außerhalb Baden-Württembergs und lediglich ein Betrieb ist ein selbständiges Einbetriebsunternehmen.

Bei der Chemie handelt es sich um eine ausgesprochen kapitalintensive Industriegruppe, was auch in der hohen Investitionstätigkeit zum Ausdruck kommt. So beliefen sich die Anlageinvestitionen der Chemieunternehmen in Baden-Württemberg

<sup>1</sup> Vgl.: Beilage zum Volkswirt Nr. 47 vom 21. 11. 1969.